

schen Dom François und Hontheims Gegner, Dom Maurus Hillar, gewechselt. Wie oft gab er dem Mauriner Pierre Henry für die Gallia christiana XIII Auskunft! Ein Teil dieser umfangreichen Korrespondenz ist dem Journal beigelegt. Leider nur ein Teil, doch schon aus diesem kleinen Bruchstück ließe sich der Einfluß des Verfassers der „Bibliothèque générale des écrivains de l'ordre de S. Benoît“ in etwas erschließen, wenn nicht der anonyme Herausgeber, der jedenfalls zu den besten Kennern der Metzger Diözesengeschichte gehört, in einer gediegenen Einleitung die Stellung des Metzger Benediktiners ins rechte Licht gerückt hätte. — Zu Dank verpflichtet ist besonders der Lokalhistoriker für den Anhang über die Regierungszeit von St. Simon, da wir über diesen Bischof noch nichts Zusammenhängendes besitzen. Die einseitige, oft gehässige Darstellung stammt zwar nicht aus der Feder von Dom François, wohl aber aus seiner Zeit und seinem Bekanntenkreise und dürfte den Gesinnungen, welche er für den Bischof hegte, so ziemlich entsprechen. — Ein umfangreiches Namenregister erleichtert die Benützung des mit zahlreichen, äußerst interessanten Anmerkungen versehenen Werkes.

Montigny bei Metz.

J. B. Kaiser.

**Emaus, Abtei und Kirche** Unserer Lieben Frau. Ein Album mit 26 Heliogravuren der Bonifatius-Buchdruckerei. Prag 1913.

Die kurze Einleitung bringt nur das Allerwichtigste aus der Entstehung des Klosters, einer Stiftung Kaiser Karls IV. vom Jahre 1347. Die Kirche wurde erst 1372 und zwar am Ostermontag jenes Jahres geweiht; vom Emausevangelium dieses Tages verblieb der Kirche und dem Kloster auch in Hinkunft dieser Name. Die Husitenstürme schlugen dieser Luxemburgerstiftung schwere Wunden. Kaiser Ferdinand III., ein großer Gönner der spanischen Mönche, führte 1637 Benediktiner aus Montserrat hier ein, die das königliche Stift zu neuer Blüte brachten. Das Bild der heute noch in Emaus verehrten Madonna de Montserrat ist auch an erster Stelle im Album wiedergegeben. Bekanntlich übernahm die Kongregation der Beuroner im Jahre 1860 das Stift, dem zu jener Zeit nur mehr 11 Patres angehört haben; von diesen ist der letzte, Th. Chvojan, erst dieses Jahr gestorben. Mit den neuen Bewohnern zog auch neues Leben, besonders in bezug auf Gottesdienst, Seelsorge und künstlerische Betätigung in Emaus ein. Die Beuroner Maler fanden in der Kirche und den vielen anderen Räumen ein reichliches Feld für ihre Kunst. Die meisten Veränderungen erfuhren das Innere der Abteikirche und die sogenannte Kaiserkapelle. Große Sorgfalt wurde aber auch der Erhaltung und Renovierung der Wandmalereien im alten Kreuzgang, die noch aus der Gründungszeit stammen, zugewendet. Leider läßt nur ein Bild aus dem nördlichen Flügel des Ganges die Herrlichkeit jener Fresken ahnen. St.

**Tabernakel und Fegfeuer.** Handbuch der Erzbruderschaft von der ewigen Anbetung des allerheiligsten Sakramentes unter dem Schutze des hl. Benediktus zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer. Mit kirchlicher Approbation herausgegeben von P. Anselm Hohenegger O. S. B., Generaldirektor der Erzbruderschaft in Lambach. Verlag A. Pustet. Salzburg 1914.

In sechster, verm. Auflage erscheint dieses 462 Seiten zählende Handbuch, das in seinem ersten Teile sich über das Wesen und den Zweck der Erzbruderschaft und der Oblaten O. S. B., St. Benedikts-Medaille, Gnadenschätze usw. verbreitet; auch bringt es eine kurze Lebensgeschichte des hl. Bene-